

Präventiv handeln - Kinderschutz in der Schule I



Inhalt

1. Einleitung	4
2. Einführung in die Prävention	5
3. Warum ist die Erstellung eines schulinternen Präventionskonzeptes sinnvoll?	6
4. Bestandteile eines Präventionskonzeptes	8
1. Potentialanalyse.....	10
2. Risikoanalyse	12
3. Beschwerdewege und Partizipation	14
4. Verhaltenskodex	15
5. Vorlage des Führungszeugnisses und Personalentwicklung	15
5. Umsetzungsbeispiele und Ideenpool für vorbeugende Maßnahmen und Angebote im schulischen Alltag	16
6. Träger von Präventionsangeboten im Rheinisch-Bergischen Kreis	26
7. Weitere Unterstützungsangebote im Rheinisch-Bergischen Kreis	27
8. Insoweit erfahrene Fachkräfte im Rheinisch-Bergischen Kreis	30
9. Didaktische Materialien, Literatur und weiterführende Informationen	31
10. Kleines Präventionslexikon	35

1. Einleitung

Kinder und Jugendliche haben das Recht, gesund und in Sicherheit aufzuwachsen und in ihrer Persönlichkeit und Eigenständigkeit gefördert zu werden. Dies zu gewährleisten und zu stärken ist nicht allein Aufgabe der Eltern, sondern richtet sich auch an alle Mitarbeitenden an Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe, die mit der Betreuung, Erziehung und Bildung junger Menschen betraut sind. Dies ist eine gemeinschaftliche Verantwortung.

Kinder und Jugendliche verbringen einen großen Teil ihres Alltags in der Schule. Diese ist längst nicht mehr nur ein Ort des Lernens, sondern vielmehr ein Ort der Begegnung, des Lebens und der Erfahrung. Eine frühzeitige und konsequente Umsetzung des Schutzauftrags sichert gute Bedingungen für das Wohlergehen und gelingendes Aufwachsen der Kinder und Jugendlichen. Das schulische Schutzkonzept – bestehend aus einem Präventions- und Interventionskonzept – ist eine wichtige Grundlage, damit Prävention und Intervention im Kinderschutz gelingen kann und durch alle Mitarbeiter*innen der Schule gleichermaßen getragen wird.

Die bereits veröffentlichte Handreichung „Handeln im Verdachtsfall – Kinderschutz in der Schule II“ dient als Leitfaden zur Einschätzung einer möglichen Gefährdung des Kindeswohls und zur Entwicklung und Umsetzung von weiteren Unterstützungs- und Interventionsschritten.

Doch wie könnte ein Präventionskonzept an der Schule gestaltet sein? Worauf sollte man achten und an welche Bestandteile sollte gedacht werden? Welche (präventiven) Unterstützungsangebote zur Stärkung der Handlungskompetenz für Lehr- und pädagogische Fachkräfte sowie für Eltern gibt es im Rheinisch-Bergischen Kreis? Die vorliegende Handreichung „Präventiv handeln – Kinderschutz in der Schule I“ widmet sich diesen Fragen und dient zur Orientierung bei der Erstellung und/oder Reflexion eines (bestehenden) Präventionskonzepts an der Schule. Sie richtet sich an alle Schulen und Ganztagsangebote im Rheinisch-Bergischen Kreis und wurde in Zusammenarbeit von Kreisjugendamt, Schulamt, Schulpsychologischem Dienst, Kinderschutzbund Rheinisch-Bergischer Kreis e.V., dem Präventionsteam der Katholischen Erziehungsberatung e.V. und dem Fachdienst Prävention des Diakonischen Werkes Lennep e.V. sowie der Grundschule Burg Berge Odenthal erstellt.

An der Erstellung dieser Handreichung waren beteiligt:

Amt für Familie und Jugend des Rheinisch-Bergischen Kreises

Schulamt für den Rheinisch-Bergischen Kreis

Schulpsychologischer Dienst des Rheinisch-Bergischen Kreises

Grundschule Burg Berge Odenthal

Der Kinderschutzbund Rheinisch-Bergischer Kreis e.V.

Kath. Erziehungsberatung e.V., Fachteam Prävention

Diakonisches Werk im Kirchenkreis Lennep e.V., Fachdienst Prävention

Autorinnen und Autoren:

Katrin Fassin, Sabine Henke, Lena Holenders, Margit Jost, Selina Konezny, Stephanie Lahme, Lisa Strunk, Eva Wichelmann, Britta Widdig, Thomas Lübbe, Christoph Lützenkirchen

2. Einführung in die Prävention

In der Schule und im Ganzttag lernen Kinder nicht nur Lesen und Schreiben, sondern hier machen sie auch fundamentale soziale Erfahrungen, die nicht selten prägend sind für das gesamte spätere Leben. Schule und Ganzttag unterstützen und fördern die jungen Menschen bei diesen Erfahrungen. Gemäß § 8b SGB VIII und § 4 KKG haben Schule und Ganzttag darüber hinaus einen besonderen Schutzauftrag zu erfüllen, nämlich dann, wenn das Kindeswohl gefährdet ist. Der Übergang zwischen Gefährdung und Verletzung des Kindeswohls ist dabei ebenso fließend wie der zwischen Prävention und Intervention. Diese Handreichung befasst sich mit dem präventiven Kinderschutz.

Grundgedanke von Prävention ist es, durch geeignete Maßnahmen ein negatives Ereignis (z.B. Missbrauch) oder einen negativen Zustand (z.B. Suchterkrankung) zu verhindern, zu verzögern oder abzumildern. Bis in die 1980er Jahre setzte man vornehmlich auf behütende, bevormundende und angsteinflößende Präventionskonzepte. Ein grundlegend anderes Verständnis von Prävention entwickelte sich mit der Orientierung an Konzepten aus dem anglo-amerikanischen Raum. Diese stellten nicht länger Gefahren (z.B. eine Droge) in den Mittelpunkt, sondern fokussierten stärker darauf, Problemlösefähigkeiten bei jungen Menschen anzusprechen, zu fördern und zu stärken.

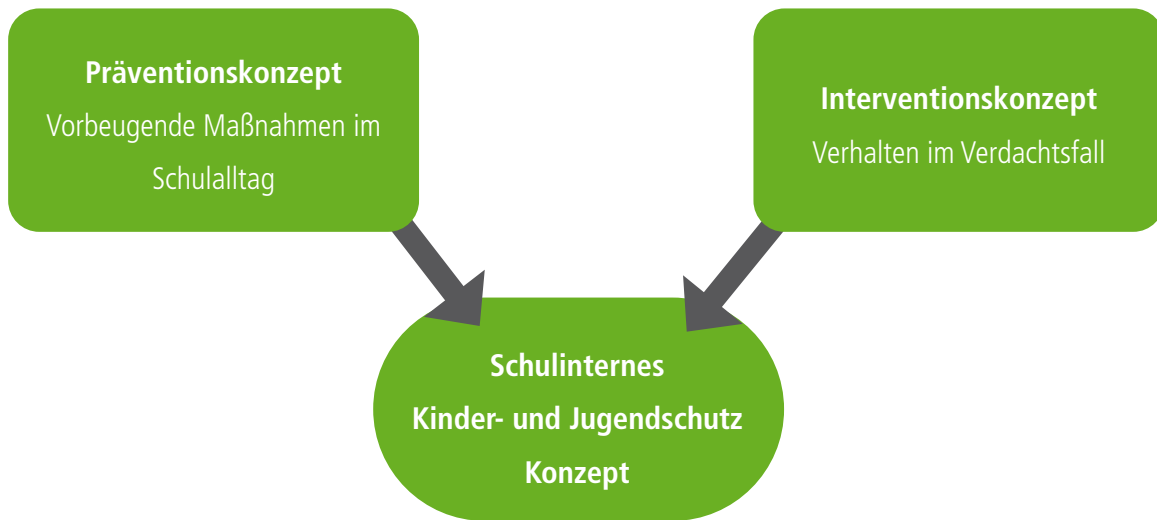
Zu diesen Fähigkeiten oder Lebenskompetenzen („life skills“) zählen Selbstwahrnehmung, Kommunikation, Selbstbehauptung, Einfühlungsvermögen, kritisches Denken, Selbstreflexion, Stressregulation und weitere. Die Förderung und Stärkung dieser Kompetenzen steht daher häufig im Mittelpunkt schulischer Präventionsmaßnahmen. Lebenskompetenzen sollen die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) gegen belastende Einflüsse und Ereignisse erhöhen und Zutrauen in die eigenen Problemlösefähigkeiten vermitteln. Und dazu zählt auch wahrzunehmen, wenn die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten an Grenzen stoßen und Hilfe von außen notwendig wird.

Ein positives Schulklima fördert die Entwicklung von Lebenskompetenzen. Ein positives Schulklima stärkt aber nicht nur Schülerinnen und Schüler. Auch Eltern, Lehrkräfte und alle anderen Menschen im System Schule profitieren davon. Ein wertschätzender und freundlicher Umgang, Offenheit, respektvolle Kommunikation – all das leistet Beiträge zur Entwicklung einer guten und gesunden Schule.

„Schulen, die sich zu einer guten und gesunden Schule weiterentwickeln wollen, öffnen sich systematisch nach außen und vernetzen sich mit inner- und außerschulischen Partnern“, heißt es 2012 in der Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Gesundheitsförderung und Prävention in der Schule. In diesem Sinne versteht sich die vorliegende Handreichung als Anregung und Orientierung für alle Grund- und weiterführenden Schulen im Rheinisch-Bergischen Kreis.

3. Warum ist die Erstellung eines schulinternen Präventionskonzeptes sinnvoll?

Ein schulinternes Kinder- und Jugendschutzkonzept besteht aus zwei Teilen: einem Präventionskonzept und einem Interventionskonzept. Das Schutzkonzept ist ein „Zusammenspiel aus Analyse, strukturellen Veränderungen, Vereinbarungen und Absprachen, sowie Haltung und Kultur einer Organisation“ (Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauch 2020) ¹.



Es lassen sich verschiedene Gründe finden, weshalb es wichtig und nachhaltig ist, neben einem schulinternen Interventionskonzept auch ein Präventionskonzept für den Kinder- und Jugendschutz zu erstellen:

- Weil die Erfahrungen, die junge Menschen in der Schule machen, enormen Einfluss auf ihre psychische, soziale und kognitive Entwicklung haben. Es ist somit von entscheidender Bedeutung, dass Lehrkräfte, Erzieher*innen und das weitere Personal einer Schule Kindern und Jugendlichen Orientierung, Sicherheit und Zugehörigkeit bieten und dabei sowohl das Individuum als auch die Gruppe stärken. Die in der Schule erlernten Life Skills können jungen Menschen helfen, verschiedene funktionierende Bewältigungsstrategien in schwierigen Lebenssituationen anzuwenden.
- Weil dadurch eine „Kultur des Hinsehens“ etabliert wird und eine Auseinandersetzung mit den Themen sexualisierter, körperlicher und emotionaler Gewalt und anderem grenzüberschreitendem Verhalten gegenüber und unter Kindern und Jugendlichen angeregt wird. Dieser erste Schritt trägt bereits dazu bei, dass diese Themen in der Schule beachtet und nicht „unter den Tisch gekehrt“ werden.
- Weil damit die Schulstrukturen auf mögliche Gefährdungspotentiale und Gelegenheitsstrukturen untersucht werden und somit die Strukturen verbessert werden können.
- Weil mit der gemeinsamen Erstellung eines schulinternen Konzeptes alle Lehrer*innen und pädagogischen Fachkräfte gleichermaßen ins Boot geholt werden. So können sie selber gemeinsame Verhaltensregeln festlegen, durch die gleichermaßen auch Handlungssicherheit vermittelt wird. Diese setzen ein klares Zeichen gegenüber potentiellen Täter*innen und enthalten die Verpflichtung, sich gegenüber Verstößen zu positionieren und diese zu melden.

- Weil hierdurch das Wissen der Lehrer*innen und pädagogischen Fachkräfte über Hilfsstrukturen zur Gefährdungseinschätzung und zum Verhalten im Verdachtsfall gestärkt wird (siehe Handreichung „Handeln im Verdachtsfall – Kinderschutz in Schule II“).
- Weil hierdurch Rahmenbedingungen (z.B. Beschwerdestrukturen, Beteiligungsgremien) geschaffen werden können, in denen sich Kinder und Jugendliche ernst genommen fühlen und sich trauen, „ungute Gefühle“, Übergriffe und belastende Situationen anzusprechen (Ansprechperson, Fachberatungsstellen, etc.). Sie sollen wissen, an wen sie sich in einem solchen Fall wenden können.
- Weil die Veröffentlichung eines eigenen Präventionskonzeptes dazu beiträgt, dass Informationen über die Inhalte und Bedeutungen des Konzeptes an die Eltern gelangen. Hierdurch werden auch die Eltern informiert und wissen, an wen sie sich bei Bedarf wenden können.

Ein schulinternes Präventionskonzept trägt dazu bei, dass alle zuständigen Personen der Schule eine klare Haltung zum Thema Kinder- und Jugendschutz entwickeln. Die bewusste Auseinandersetzung mit den Voraussetzungen für wirksamen Kinder- und Jugendschutz ist hierbei elementar. Es ist eine gemeinschaftliche Verantwortung, Kinder und Jugendliche zu schützen, zu ihrem Wohl beizutragen und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken. Jede/r Einzelne im System Schule kann hierzu täglich aktiv beitragen.

Diese klare Haltung aller Personen in Schule:

- fördert, dass jede/r Einzelne Verhaltens- und Handlungssicherheit erlangt und somit Kindern und Jugendlichen aktiv Hilfe und Unterstützung zukommen lassen kann.
- erleichtert, sich zum Kinderschutz und den hiermit verknüpften Themen (wie beispielsweise sexualisierte, körperliche und emotionale Gewalt und anderem grenzüberschreitendem Verhalten) zu positionieren.
- trägt dazu bei, dass die Erstellung eines Konzeptes das zentrale Anliegen aller Beteiligten, der Schulleitung, der Schulkonferenz bzw. des Schulvorstandes ist und die Schule somit einen präventiven Beitrag zum Kinderschutz leistet.

Hilfreich ist es zu wissen:

- **Die Schule muss das Präventionskonzept nicht alleine erarbeiten. Sie kann sich nach § 8b Abs. 2 SGB VIII Unterstützung von externen Fachkräften holen, die den Prozess moderieren und begleiten. Die Kontaktdaten der insoweit erfahrenen Fachkräfte finden Sie im Kapitel 8.**
- Die Entwicklung und Umsetzung von Schutzkonzepten (Prävention und Intervention) liegt in der Verantwortung der Leitung einer Institution. Wichtig ist, dass es ihr frühzeitig gelingt, die Mitarbeitenden zu motivieren, sich aktiv an diesem Organisationsentwicklungsprozess zu beteiligen und ihre spezifische Perspektive einzubringen.
- Die Gründung einer schulinternen „AG Präventionskonzept“ kann für den Arbeitsprozess erleichternd sein.
- Die Schule sollte sich auch darüber Gedanken machen, wie das Präventions- und Interventionskonzept intern und extern bekannt gemacht werden kann.

4. Bestandteile eines Präventionskonzeptes



Damit es nicht dem Zufall überlassen bleibt, ob Mädchen oder Jungen geschützt werden, muss die Schule sich zu einem „Sicheren Ort“ entwickeln.

Ein „Sicherer Ort“ zeichnet sich dadurch aus:

- Partizipation und Mitbestimmung wird gefördert und ermöglicht.
- Regeln werden mit Kindern und Jugendlichen gemeinsam entwickelt.
- Die Kinder und Jugendlichen sind über ihre Rechte aufgeklärt.

- Die Kinder und Jugendlichen kennen die verschiedenen Beschwerdewege.
- Besondere Ansprechpartner*innen für Kinder und Jugendliche sind benannt und ihnen bekannt.
- Die Eltern sind über verschiedene Beschwerdewege informiert.

Damit sich Schule zu einem „Sicheren Ort“ entwickelt, braucht es ein Präventionskonzept.

Folgende **Bausteine** sollte ein **Präventionskonzept** enthalten:

1. Eine **Potenzialanalyse** - Durchführung einer einrichtungsinternen Analyse zu den bereits vorhandenen Potentialen einer Schule.
2. Eine **Risikoanalyse** - Durchführung einer einrichtungsinternen Analyse zu arbeitsfeldspezifischen Gefährdungs- und Gelegenheitsstrukturen.
3. Die Bereitstellung eines internen und externen **Beschwerdeverfahrens** für Kinder und Jugendliche.
4. Einen **Verhaltenskodex** für alle Mitarbeitenden.
5. Die Vorlage eines **erweiterten Führungszeugnisses** von allen Mitarbeitenden.

Zur Erarbeitung der Bausteine gibt es bereits viel inhaltliches Material. Folgende Sammlung wurde aus verschiedenen Veröffentlichungen zusammengestellt. Es wurden hier einige Checklisten hinterlegt, die Schulen als praktische Hilfe für die Erstellung ihres Präventionskonzeptes dienen können.

² Quellen:

Erzbischöfliches Ordinariat Berlin, Arbeitshilfe „Institutionelles Schutzkonzept zur Prävention von sexualisierter Gewalt in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“. Verfügbar unter: <https://praevention.erzbistumberlin.de/institutionelles-schutzkonzept/>. Katholische Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW e.V.: Thema Jugend. Verfügbar unter: <http://www.thema-jugend.de/publikationen/zeitschrift-thema-jugend/>.

Der Paritätische Gesamtverband: „Arbeitshilfe Kinder- und Jugendschutz in Einrichtungen“

Verfügbar unter: : https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/doc/kinder-und-jugendschutz-in-einrichtungen-2016_web.pdf

1. Potentialanalyse

Ein erster Schritt ist die Potenzialanalyse: Keine Schule fängt bei Null an!

Nach einem ersten Überblick über die Bestandteile eines Präventionskonzepts gilt es zu prüfen, ob einzelne präventive Strukturen schon vorhanden sind. Das könnte im Schulprogramm oder in anderen Konzepten der Fall sein (z.B. zum Thema Sucht, Mobbing, Mediennutzung, Rassismus). Dies sind Potenziale, auf denen das Präventionskonzept aufbauen kann.

Folgende Tabelle mit Beispielen kann als Hilfestellung zur Identifizierung vorhandener Angebote genutzt werden:

Allgemeine Voraussetzungen	✓	ist umgesetzt durch ...	✗
Grundhaltung			
Schule und Ganzttag verstehen sich als Einheit („die Ganzttagsschule“). <i>Gemeinsames Konzept, Gesamtkonferenzen, gemeinsame Wochenpläne usw.</i>			
Alle Beteiligten begreifen die (Ganztags-)Schule als Ort gemeinsamen Lebens und Lernens.			
In der (Ganztags-)Schule erleben alle Beteiligten ein spürbar wertschätzendes Miteinander.			
Förderung von Lebenskompetenzen (<i>Ich-Stärkung, Partizipation, soziales Miteinander</i>).			
In der (Ganztags-) Schule werden alle Kinder und Jugendlichen in ihrer Einzigartigkeit angenommen.			
In der (Ganztags-)Schule wird allen Kindern und Jugendlichen ermöglicht, individuelle Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln. <i>z.B. durch besondere Projekte.</i>			
In der (Ganztags-)Schule haben alle Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit zur Partizipation. <i>z.B. Schülerparlament/Schülerinnenparlament</i>			

Allgemeine Voraussetzungen	✓	ist umgesetzt durch ...	✗
Ernährung, Bewegung, Entspannung			
Im Bewusstsein und in der Umsetzung hat gesunde Ernährung einen hohen Stellenwert.			
In der (Ganztags-)Schule wird allen Kindern und Jugendlichen Bewegungsfreude vermittelt - auch außerhalb des Sportunterrichts. <i>(„Bewegte Pausen“, Schaffung von Bewegungsanlässen usw.)</i>			
In der (Ganztags-)Schule gibt es für alle Kinder und Jugendliche Zeiten und Orte, wo sie entspannen und Ruhe finden können. <i>(Rückzugsorte, Pausen etc.)</i>			
Sexuelle Bildung			
In der (Ganztags-)Schule gehen alle Erwachsenen achtsam mit den Gefühlen, Ängsten und Sorgen der Kinder und Jugendlichen um. <i>(Beratungslehrkräfte, Kooperation mit externen Beratungsstellen)</i>			
In der (Ganztags-)Schule werden alle Kinder und Jugendlichen in ihrer Körperlichkeit wahrgenommen, angenommen und respektiert. <i>(Sexualpädagogisches Konzept, außerschul. Partner etc.)</i>			
Gewalt			
Es gibt in der (Ganztags-)Schule ein gemeinsames Verständnis für ein ziviliertes Miteinander. Regeln und Sanktionsmaßnahmen sind allen Beteiligten bekannt. Sie berücksichtigen Entwicklungsstände, werden gemeinsam entwickelt und geregelt. <i>(Streitschlichtungsteams usw.)</i>			

2. Risikoanalyse

Leider zeigen Vergangenheit und Gegenwart, dass sich Täter*innen vor allem von Institutionen angezogen fühlen, wenn dort institutionelle Schutzmechanismen fehlen. Daher benötigen wir im zweiten Schritt die Risikoanalyse, die offenlegt, wo die „verletzlichen“ Stellen einer Schule liegen. Die Risikoanalyse gehört – neben der Potenzialanalyse - an den Anfang der Entwicklung eines Präventionskonzeptes.



Risikofaktoren sind zum Beispiel:

- (Sexualisierte) Gewalt gegen Kinder und Jugendliche wird als Thema ausgeblendet.
- Verbindliche Regeln für Lehrkräfte zum Umgang mit Minderjährigen fehlen.
- Vernachlässigung von Kinderrechten und Mitbestimmungsrechten.
- Fehlende Beschwerdemöglichkeiten für Mädchen und Jungen.
- Pädagogische Orientierung an traditionellen Geschlechterrollen.
- Fehlendes sexualpädagogisches Konzept.
- Gering ausgeprägte Beteiligung der Eltern bzw. Personensorgeberechtigten.

Die folgende Liste kann um weitere Punkte ergänzt werden und bietet die Möglichkeit, nicht nur die Risiken, sondern auch zukünftige mögliche Maßnahmen zu formulieren.

Welche Strukturen, räumlichen Gegebenheiten, Situationen oder Gepflogenheiten, Gelegenheitsstrukturen bergen besondere Risiken für Übergriffe bis hin zu Missbrauch?

Thema	Fragestellung	Antwort/ Risiken	Zukünftige Maßnahmen
Umgang mit Nähe und Distanz	<ul style="list-style-type: none"> • Gibt es klare Regeln für eine professionelle Beziehungsgestaltung? 		
Körperkontakte	<ul style="list-style-type: none"> • In welchen unserer Angebote spielen Körperkontakte eine besondere Rolle und was ist dabei zu beachten? • Welche Grenzen in Bezug auf Körperkontakte sind uns in unserer Schule wichtig? • ... 		
Räumliche Gegebenheiten	<ul style="list-style-type: none"> • Gibt es abgelegene, nicht einsehbare Räume/ Bereiche? • Wer hat besonderen (regelmäßigen) Zutritt zur Einrichtung und kann sich unbeaufsichtigt aufhalten? (auch Handwerker*innen, externe Hausmeister*innen, Reinigungskräfte, Nachbarschaft, externe Pädagog*innen, Fachkräfte) und sind sie namentlich erfasst? • ... 		

Weitere Themen, die im Rahmen der Risikoanalyse geklärt werden sollten, sind z.B. der Umgang mit Intimsphäre, Geschenken, Medien und sozialen Netzwerken, sowie Disziplinierungsmaßnahmen.

3. Beschwerdewege und Partizipation

Fragestellung	Antwort/ Risiken	Zukünftige Maßnahmen
<p>Kennen die Schüler*innen ihre Rechte? Wie gewährleisten wir die Umsetzung?</p>		
<p>Werden die verpflichtend einzurichtenden Beteiligungs- und Mitwirkungsorgane der Schule (Klassen- und Schulpflegschaft, Schulkonferenz, Schüler*innenvertretung etc.) gestärkt und in ihrer Arbeit gewürdigt?</p>		
<p>Welche Beschwerdewege bietet unsere Schule den Schüler*innen, Eltern, Lehrer*innen, Mitarbeiter*innen an? Sind die Ansprechpersonen bekannt?</p>		
<p>Gibt es an unserer Schule Beratungslehrkräfte, ist das Beratungskonzept verbreitet und sind sie namentlich allen bekannt?</p>		
<p>Welche externen Beratungsstellen können genutzt werden?</p>		

4. Verhaltenskodex

Fragestellung	Antwort/ Risiken	Zukünftige Maßnahmen
Gibt es einen partizipativ erstellten Verhaltenskodex an unserer Schule?		
Was ist uns im Blick auf den sprachlichen Umgang mit Schüler*innen wichtig?		
Wie gehen wir mit der Sprache und Wortwahl der Schüler*innen untereinander um?		
Gehen wir – auch in unterschiedlichen Hierarchieebenen und bei Konflikten – respektvoll und auf Augenhöhe miteinander um?		
Wer hat neben den Lehrkräften außerdem regelmäßigen Kontakt mit unseren Schüler*innen? (auch Schulbusfahrer*innen, Schulwegbegleiter*innen, externe Pädagog*innen, Fachkräfte, Integrationshelfer*innen), sind sie namentlich erfasst und kennen unseren Verhaltenskodex?		

5. Vorlage des Führungszeugnisses und Personalentwicklung

Fragestellung	Antwort/ Risiken	Zukünftige Maßnahmen
Liegt das erweiterte Führungszeugnis für alle Mitarbeiter*innen vor und wird es regelmäßig aktualisiert?		
Spielt der Kinderschutz bei Vorstellungsgesprächen/ wiederkehrenden Personalgesprächen eine Rolle?		
Wer muss in welchem Umfang informiert bzw. geschult werden?		

Neben den hier aufgeführten Bausteinen sollte im Präventionskonzept festgehalten werden, wie eine regelmäßige Überprüfung (und ggf. Weiterentwicklung) des Präventionskonzeptes sichergestellt werden kann.

5. Umsetzungsbeispiele und Ideenpool für vorbeugende Maßnahmen und Angebote im schulischen Alltag

In einem schulinternen Präventionskonzept sollten sowohl schuleigene Präventionsmaßnahmen als auch regelmäßige Angebote des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes gleichermaßen integriert sein.

Angebote des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes dienen – ganz grundlegend formuliert – dazu, das Recht eines jeden jungen Menschen „auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ zu stärken (§ 1 SGB VIII Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe). Die Jugendhilfe hat daher gemäß §14 SGB VIII den Auftrag, Kindern und Jugendlichen - unter anderem in Schule - Angebote zu unterbreiten, die

1. „junge Menschen befähigen, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen und sie zu Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit sowie zur Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen zu führen,
2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte besser befähigen, Kinder und Jugendliche vor gefährdenden Einflüssen zu schützen.“

Solche Angebote können beispielsweise den Umgang mit Drucksituationen (Stress), Medien, Sexualität, Drogen, Gewalt, Geld betreffen oder auch ganz allgemein auf die Förderung von Lebenskompetenzen abzielen.

Eine gute und kontinuierliche Kooperation von Jugendhilfe und Schule fördert und stärkt beim pädagogischen Personal Kenntnisse über den Wert von Prävention. Zudem können auf Dauer Ressourcen bei den Lehrenden eingespart werden, weil schneller deutlich wird, an welchen Stellen sie Unterstützung durch externe Kräfte/Bildungsangebote anfordern können.

Die folgende Tabelle bietet eine Auswahl von Präventionsmaßnahmen, die Schulen selbst oder mit Unterstützung von externen Partner*innen umsetzen können. Diese Partner*innen sind unter anderem von den Jugendämtern beauftragt, zu den genannten Themen allen Schulen im Rheinisch-Bergischen Kreis qualitativ gute Angebote zu machen oder zu vermitteln. Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern soll in erster Linie als Inspiration und Hilfestellung dienen. Alle Angebote sind farbig so unterlegt, dass die umsetzende Institution rasch zugeordnet werden kann. Die Angebote sind nach Themen und Zielgruppen sortiert.

Wenn Sie bei der Auswahl oder Bewertung eines für Ihre Schule passenden Programmes oder Angebotes fachliche Unterstützung wünschen, wenden Sie sich bitte an die **Fachberatung für den Erzieherischen Kinder- und Jugendschutz Ihres örtlichen Jugendamtes**. Die Kontaktdaten der örtlichen Jugendämter finden Sie in Kapitel 7.

Wenn Ihre Schule Interesse an einem Veranstaltungsformat hat, mehr Informationen wünscht oder zu einem bestimmten Thema ein Angebot umsetzen möchte, finden Sie im Kapitel 6 die Kontaktdaten von erfahrenen Ansprechpersonen im Kreis.

Farbschema für externe Anbieter Tabelle:

Diakonie Wermelskirchen, Fachdienst Prävention
zuständig für Burscheid, Leichlingen und Wermelskirchen

Katholische Erziehungsberatung, Fachteam Prävention
zuständig für Bergisch Gladbach, Kürten, Odenthal, Overath, Rösrath

Der Kinderschutzbund Rheinisch-Bergischer Kreis e.V.
Kreisweit tätig

Anbieter außerhalb des Kreisgebietes

Kooperationen verschiedener Träger: Die umsetzenden Träger finden Sie beim jeweiligen Präventionsangebot.

Abkürzungen für Schulen

Folgende Schulen haben Präventionsangebote umgesetzt, die hier beispielhaft genannt werden:

GGs St = **GGs An der Strunde:** <https://www.ggs-an-der-strunde.de/>

KGS BB = **KGS Burg Berge:** <https://o-kgs-blecher.jimdofree.com/>

GGs Bü = **GGs Büscherhof:** <https://ggsbuescherhof.de/de/>

GGs Gr = **GGs Gronau:** <https://ggs-gronau.de/>

Förderung von Lebenskompetenzen (Ich-Stärkung, Partizipation, soziales Miteinander)

alternativ: Förderung von Lebenskompetenzen (Ich-Stärkung, Sozialkompetenz, Teilhabe)

Kinder	<p>Präventionsmaßnahme „Fühlfragen“</p> <p>Kreisweite Präventionsmaßnahme, in deren Mittelpunkt eine interaktive Ausstellung für Grundschulklassen der Jahrgänge 3 und 4 steht. Themen: Körper und Gefühle, Selbstvertrauen und Konfliktlösung, Geheimnisse und ‚Hilfe holen‘</p> <p>Organisation: Örtliche Jugendämter</p> <p>Projektleitung: Der Kinderschutzbund</p> <p>Pädagogische Leitung in Burscheid, Leichlingen und Wermelskirchen: Fachdienst Prävention der Diakonie in Wermelskirchen</p> <p>Pädagogische Leitung in Bergisch Gladbach, Odenthal, Kürten, Overath, Rösrath: Fachteam Prävention der Kath. Erziehungsberatung in Bergisch Gladbach.</p> <p>Allgemeine Informationen: www.fuehlfragen.de (Online voraussichtlich ab Herbst 2021)</p>
---------------	---

„Mut tut gut“

Unter der griffigen Bezeichnung „Mut tut gut“ bietet im Oberbergischen Waldbröl die Arbeitsgemeinschaft Gewaltprävention SozialKompetent verschiedene Trainings für Schulklassen an. Elternveranstaltungen und Fortbildungen für Lehrkräfte runden das Angebot ab. Laut Selbstdarstellung verfolgen die kindorientierten Gruppentrainings das Ziel, Kinder und Jugendliche frühzeitig zu befähigen, weder Opfer noch Täter zu werden. Bei den Trainings geht es um das Wahrnehmen von Gefühlen, Erkennen „komischer“ Berührungen, Möglichkeiten des NEIN-Sagens, Mutproben, Mobbing, Erpressung, Gewalt.

„Mut tut gut“ wird vom Waldbröler Anbieter als Einzeltraining für Kindergruppen, als Stufenprojekt für ein bis zwei Jahrgänge einer **Schule und als Schulprojekt für alle Kinder einer Schule durchgeführt.**

<https://www.ag-sozialkompetent.de/>

Hinweis: Unter der Bezeichnung „Mut tut gut“ gibt es verschiedene Anbieter. Wir empfehlen für die Kontaktaufnahme und Buchung von Veranstaltungen die obige Internetadresse.

„Klasse 2000“

Klasse 2000 ist ein abwechslungsreiches Präventionsprogramm, welches sich von der ersten bis zur vierten Klasse erstreckt und zusammen mit externen Gesundheitsförder*innen die Themen gesunde Ernährung, Bewegung, Entspannung, Ich-Stärkung und Konfliktlösung behandelt.

Allgemeine Informationen: <https://www.klasse2000.de/>

Schulhund (GGs BÜ)

„Der Schulhund (Präsenzhund) verbringt regelmäßig eine gewisse Zeit im Klassenraum und im Unterricht. Er wird von einer für den pädagogischen Hundeeinsatz ausgebildeten Lehrperson geführt. Der Hund ist speziell auf seine Eignung getestet, entsprechend ausgebildet und wird regelmäßig im Einsatzort Schule überprüft. Zu den wichtigsten pädagogischen Zielsetzungen (...) zählt ihr Beitrag zur Verbesserung des sozialen Gefüges in der Klasse, der Lehrer-Schüler-Beziehung, des Klassenklimas und der individuellen sozialen Kompetenz der Schüler.“

Allgemeine Informationen: <https://www.schulministerium.nrw/sites/default/files/documents/Allgemeine-Hinweise-Schulhund.pdf>

Besuche in Demenzgruppen und Seniorenheimen (KGS BB)

a) in Demenzgruppen

Kinder der vierten Schuljahre besuchen in regelmäßigen Abständen die örtliche Demenzgruppe und spielen, basteln, singen, erzählen mit den dementen Gästen

b) in Seniorenheimen

Im Rahmen des wöchentlichen Projekttages besucht regelmäßig eine Gruppe von 14 Kindern die Bewohner*innen des nahegelegenen Seniorenstifts. Gemeinsam mit der Heimleitung ist ein Projekt entstanden, in dem die Kinder die älteren Menschen gut kennenlernen, deren Befindlichkeiten berücksichtigen lernen und mit denen sie gemeinsame Aktionen durchführen. Die Bewohner*innen werden auch zu schulischen Aktionen (z.B. Schulfest) eingeladen.

„Gesund macht Schule“ (GGs St)

„zielt darauf ab, Kinder, deren Eltern, Lehrkräfte, Mitarbeiter*innen des Offenen Ganztags für die eigene Gesundheit zu interessieren und speziell die Gesundheitskompetenz der anvertrauten Kinder zu fördern. Grundlage der Teilnahme ist eine sog. Gesundheitspartnerschaft zwischen der Schule, der Ärztekammer und der AOK Präventionsthemen aus den Handlungsfeldern „Bewegung und Entspannung“, „Essen und Ernährung“, „Menschlicher Körper/ Beim Arzt“, „Sexualerziehung“ und „Ich-Stärkung/ Suchtprävention“. Das Angebot ist für die teilnehmenden Schulen kostenfrei.“

Allgemeine Informationen: <https://www.gesundmachtschule.de/>

Jugendliche	„Mädchen-/ Jungentage“ Geschlechtsspezifischer Workshop-Tag (6 USt) in Bergisch Gladbach und Overath Zielgruppe: Klassen der Jahrgangsstufe 7 Kooperation: Örtliche Jugendkultureinrichtungen und Schule Themen: Kommunikation, Konflikte, Geschlechtsidentität, Schönheitsideale u.a.
	Präventionsmaßnahme „EgoCaching“ Kreisweite Präventionsmaßnahme, in deren Mittelpunkt eine technikbasierte Ausstellung für Jugendliche im Alter von 14-16 Jahren steht. Ziele: Wertevermittlung/Wertedialog, Demokratiebildung, Sexuelle Bildung/Prävention sexualisierter Gewalt, Suchtprävention Themenstationen zu den Bereichen Medien, Politik und Ethik, Sexuelle Vielfalt, Gewalt, Entspannung (Erprobungsphase 2021/2022 geplant)
Eltern	Elterninformationsveranstaltung zu der Präventionsausstellung „Fühlfragen“ Im Rahmen des Ausstellungsbetriebs obligatorische Informationsveranstaltung des örtlich zuständigen Jugendamtes und Präventions-Fachdienstes sowie des Kinderschutzbundes Rheinisch-Bergischer Kreis. Ziel: Sensibilisierung für die Themen Kinderrechte, Kindeswohl, Kinderschutz. Interaktiv wird mit den Eltern erarbeitet, welcher Präventionsansatz mit der Ausstellung verfolgt wird („Kultur des Hinsehens“); anschließend können die Eltern die Ausstellung erkunden und mit den anwesenden Fachkräften informelle Gespräche führen. Allgemeine Informationen: www.fuehlfragen.de (Seite verfügbar ab Herbst 2021) (Erprobungsphase 2021/2022 geplant)
	Elterninformationsabend „Mut tut gut“ Kinder können nur gesund aufwachsen, wenn auch im Elternhaus eine gewaltfreie Atmosphäre herrscht. An den Elternabenden wird eindrucksvoll aufgezeigt, in welche „Alltagsfallen“ Eltern geraten können und wie sie auch in schwierigen Erziehungssituationen angemessen auf ihre Kinder reagieren können. https://www.ag-sozialkompetent.de/ Hinweis: Unter der Bezeichnung „Mut tut gut“ gibt es verschiedene Anbieter. Wir empfehlen die Kontaktaufnahme und Buchung von Veranstaltungen unter dieser Internetadresse.

Fachkräfte	<p>Lehrkräftefortbildung „Fühlfragen“</p> <p>Verbindliche Lehrkräftefortbildung begleitend zur Ausstellung.</p> <p>Gemeinsame Veranstaltung von Kinderschutzbund, schulpsychologischem Dienst, örtlichem Jugendamt und örtlicher Präventionsstelle.</p> <p>Allgemeine Informationen: www.fuehlfragen.de (Seite verfügbar ab Herbst 2021)</p>
	<p>Lehrkräfteinformation zum Konzept „Mut tut gut“</p> <p>Zusätzlich zu den Projekttagen „Mut tut gut“ mit den Kindern bietet das Netzwerk auch Informationsveranstaltungen für Lehrer*innen an zu den Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Reflexion des eigenen Verhaltens als Lehrkraft im Hinblick auf schwierige Erziehungssituationen- (Haltung und angemessene Reaktionen) b) Umsetzung der Inhalte der Projektstage im Schulalltag https://www.ag-sozialkompetent.de/ <p>Hinweis: Unter der Bezeichnung „Mut tut gut“ gibt es verschiedene Anbieter. Wir empfehlen die Kontaktaufnahme und Buchung von Veranstaltungen unter dieser Internetadresse.</p>

Ernährung + Bewegung + Entspannung

Kinder	<p>„Ich kann kochen“ – Ernährungsbildung mit allen Sinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> a) zum gesunden Frühstück, b) zum gesunden Essen, c) zum gemeinsam Kochen („Ich kann kochen!“ ist Deutschlands größte Initiative für praktische Ernährungsbildung von Kita- und Grundschulkindern. Mit ihrer Initiative begeistern die Sarah Wiener Stiftung und die BARMER Hand in Hand mit pädagogischen Fach- und Lehrkräften Kinder im Alter zwischen drei und zehn Jahren für das Kochen und eine ausgewogene Ernährung. d) zur Bewegung (Zu Fuß zur Schule, Bewegungspausen...) <p>Allgemeine Informationen: https://ichkannkochen.de/die-initiative/</p>
	<p>„Energietankstelle“ (GGs Bü)</p> <p>Bei den Energietankstellen handelt es sich um Spiel- und Sportstationen, die im Klassenzimmer stehen. In den Boxen und Fächern stecken zum Beispiel Frisbee-Ringe, Bälle und ein Riesenmikado, Hüpfseile, Karten mit Gymnastikübungen, Igelbälle für Massagen, Super-8-Kurven zum Balancieren und Gummimatten.</p> <p>Allgemeine Informationen: https://www.kivi-ev.de/33+M5fdc3e534d4.html</p>
	<p>„Ernährungsführerschein“ (GGs St, GGS Gr)</p> <p>„Für den Ernährungsführerschein lernen Grundschul Kinder selbst leckere Salate, fruchtige Quarkspeisen und andere kleine Gerichte zuzubereiten. Der Ernährungsführerschein ist ein Baustein zur modernen Ernährungsbildung entsprechend den Bildungsplänen. In sechs bis sieben Doppelstunden lernen Dritt- und Viertklässler*innen den Umgang mit Lebensmitteln und Küchengeräten. Sie schneiden, schälen, raspeln, rühren, kosten und essen dann gemeinsam ihre lustigen Brotgesichter und andere kleine Gerichte. Das macht Spaß und die Kinder erwerben wertvolle Alltagskompetenzen.“</p> <p>Allgemeine Informationen: https://www.bzfe.de/bildung/ernaehrungs-und-verbraucherbildung/essen-und-trinken/der-ernaehrungsfuehrerschein/</p>
	<p>„Projekt Rucksack“ (GGs St)</p> <p>Das Programm „Rucksack Schule“ richtet sich an Eltern mit Migrationshintergrund und ihre Kinder im ersten bis vierten Schuljahr sowie an Grundschulen, die von diesen Kindern besucht werden.</p> <p>Die „Rucksack“-Themen stammen aus dem Sachunterricht. Sie werden in der Klasse auf Deutsch und gleichzeitig im Herkunftssprachenunterricht und auch von den Eltern in der Familiensprache behandelt. So wird die bildungssprachliche Kompetenz in der Muttersprache gefördert, die eine wichtige Grundlage für den Erwerb der deutschen Bildungssprache ist.</p> <p>Allgemeine Informationen: https://www.rbk-direkt.de/projekt-rucksack-schule.aspx</p>

Kinder	<p>„Fit4future“ (GGs Bü)</p> <p>Eine bundesweite Präventionsinitiative, in der es um mehr Bewegung, ausgewogene Ernährung, eine stressfreie positive Lernatmosphäre und Schaffung einer gesunden Lebenswelt Schule geht.</p> <p>Allgemeine Informationen: https://www.fit-4-future.de/</p>
	<p>Schulobstprogramm (GGs St, GGS Gr)</p> <p>EU-Schulprogramm NRW zur Förderung des Verzehrs von Obst und Gemüse an Schulen bzw. des Angebots von Milch und Joghurt an Schulen. Die Europäische Union und das Land Nordrhein-Westfalen unterstützen das Programm jeweils mit eigenen Mitteln und ermöglichen so ein kostenreduziertes Angebot von Milch und Joghurt für Kindergartenkinder und Schulkinder. Außerdem bietet es ein kostenfreies Angebot von Schulobst und -gemüse für Grund- und Förderschulkinder.</p> <p>Allgemeine Informationen: https://www.schulobst-milch.nrw.de/fileadmin/Inhalte/Dokumente/MUNLV/Brosch%C3%BCre_EU-Schulprogramm_NRW_08_2019.pdf</p>

Eltern	<p>Schulobstprogramm mit Elterninfo und deren Unterstützung (GGs St, GGS Gr)</p> <p>Allgemeine Informationen: https://www.schulobst-milch.nrw.de/fileadmin/Inhalte/Dokumente/MUNLV/Brosch%C3%BCre_EU-Schulprogramm_NRW_08_2019.pdf</p>
--------	---

Fachkräfte	<p>Entspannungskurse/Yoga für das ganze Kollegium (GGs St)</p> <p>Der Yogakurs wird 1 Mal wöchentlich im Anschluss an die Konferenz für alle Kolleg*innen über die Dauer von 10 Wochen durchgeführt.</p> <p>siehe auch „Gesund macht Schule“</p> <p>Allgemeine Informationen: https://www.gesundmachtschule.de/</p>
------------	--

Suchtvorbeugung

Kinder	Siehe hierzu „Lebenskompetenzen fördern“
--------	--

Jugendliche	<p>Interaktive Doppelstunden, Workshops und Tagesveranstaltungen</p> <p>mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen: Suchtstoffe wie Tabak, Alkohol, Cannabis und andere Freizeitdrogen, Suchtentwicklung, Suchthilfen, Angehörige von Suchtkranken, stoffungebundene Suchterkrankungen (Spielsucht, exzessive Mediennutzung etc.)</p> <p>Zielgruppen: Jahrgangsstufen 5 bis 13</p> <p>Auswahl weiterer Formate:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 6teiliger Lernparcours Tabak, u.a. „LoQ – Leben ohne Qualm“ www.loq.de • 6teiliger Lernparcours „KlarSicht – Alltagsdrogen im Visier“ (Alkohol/Tabak) www.vortiv.de • Aktionstage Sucht (Sucht allgemein, Tabak, Alkohol, Freizeitdrogen) • Safer Internet Day – Aktionstag mit den schulischen Medienscouts rund um digitale Stolperfallen • Veranstaltungen mit Betroffenen (Suchtselbsthilfe, regionale Drogentherapieeinrichtungen, Lesungen)
	<p>Schulklassenbesuche zur allgemeinen Suchtprävention</p> <p>Aufklärung über Suchtentstehung (körperlich und psychisch), Suchtverlauf, unterschiedliche Suchtmittel und Verhaltenssüchte, Behandlungsmethoden etc. im Rahmen eines Schulklassenbesuches.</p>
	<p>Schulklassenbesuche zur Alkoholprävention</p> <p>Schulklassenbesuche (ca. 1,5 bis 2 Stunden) mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen (z.B. Führerschein, Party, Auswirkungen auf den Körper, Suchtentwicklung etc.)</p>
	<p>Alkoholparcours vom Land NRW</p> <p>(umgesetzt durch die ginko – Stiftung) für 7. Klassen (i.d.R. 2-tägig) mit 5 verschiedenen Stationen, an denen anschaulich und aktiv zum Thema Alkohol gearbeitet wird. Schwerpunkte sind Auswirkung des Alkohols auf den Körper durch die Arbeit am Torso und mit sog. „Rauschbrillen“, Partys ohne Alkohol gestalten, wie verhalten sich Menschen unter Alkoholeinfluss, Wissensquiz. Das Erlebte wird am Ende in einer gemeinsamen Abschlussrunde reflektiert.</p> <p>Allgemeine Informationen: https://www.suchtgeschichte.nrw.de/Kampagne/ALK-Parcours</p>

Jugendliche	<p>Alkoholprävention</p> <p>„Aktion junge Fahrer“ (AjF) für Klasse 10. Hierbei werden ebenfalls verschiedene Stationen zum Thema Alkohol und Führerschein angeboten. Kooperation mit der Deutschen Verkehrswacht.</p> <p>https://deutsche-verkehrswacht.de/themen/aktion-junge-fahrer/</p>
	<p>Schulklassenbesuch zur Tabakprävention</p> <p>Aufklärung zu tabakhaltigen Produkten, insbesondere Zigaretten, E-Zigaretten und Shisha im Rahmen eines Schulklassenbesuches (ca. 1,5 bis 2 Stunden)</p>
	<p>Tabakprävention: „Leben ohne Qualm“ - Parcours des Landes NRW</p> <p>Der Lernparcours bietet 6 anschaulich gestaltete Stationen, an denen sich die Kinder und Jugendliche aktiv mit dem Thema auseinandersetzen können. Angebot für die 6. Klassen (i.d.R. 2-tägiger Durchlauf für die Jahrgangsstufe). Der Parcours thematisiert u.a. Auswirkungen des Rauchens auf die Lunge und auf das äußere Erscheinungsbild, Entspannung und Schadstoffe im Tabak.</p> <p>Allgemeine Informationen: https://www.loq.nrw.de/</p>
	<p>Cannabisprävention/ Legal Highs</p> <p>Schulklassendurchläufe rund um das Thema Cannabis und / oder Legal Highs (Suchtentwicklung, Wirkungsweise, Führerschein und Straßenverkehr, Psychosen, Streckmittel u.v.m.).</p>
	<p>Amphetamine, LSD, Ecstasy</p> <p>Schulklassenbesuch zum Thema Partydrogen und psychoaktive Stoffe</p>
	<p>Außerschulische Angebote</p> <p>Die genannten Themengebiete werden auch außerschulisch angeboten, etwa für Konfirmandengruppen, offene und stationäre Jugendhilfeeinrichtungen, Ausbildungsstätten, Sportvereine usw.</p>
	<p>Einzelfallberatung für Jugendliche, die selbst konsumieren oder Angehörige einer konsumierenden Person sind</p>
	<p>Mediensucht</p> <p>siehe „Digitale Medien“</p>
Eltern	<p>Elterninformationsabende/ -nachmittage</p> <p>zu legalen (z.B. Alkohol) und illegalen (z.B. Cannabis) Substanzen, sowie allgemein zum Thema Sucht, Suchtentwicklung und Sucht im Jugendalter.</p>
	<p>Beratung</p> <p>für Eltern und Angehörige</p>
	<p>Elterninformationsabende/ -nachmittage in Familienzentren, Schulen etc.</p> <p>Beratung von Lehrkräften und allen anderen pädagogischen Fachkräften ist Kerngeschäft der beiden Beratungsstellen in Bergisch Gladbach und Leichlingen. Regelmäßig werden diese Leistungen darüber hinaus erbracht im Rahmen von Kooperationsverträgen mit 18 Familienzentren im Südkreis und 3 Familienzentren in Leichlingen. Das gilt grundsätzlich für alle Themen bei den Zielgruppen Eltern und Fachkräfte.</p> <p>Auswahl der Themen: Kindheit, Jugendalter, Prävention, körperliche Entwicklung, medizinische Aspekte bei Suchtmitteln, Suchtentwicklung, Hilfe und Unterstützung im Rheinisch-Bergischen Kreis</p>

Fachkräfte	<p>Fortbildung „MOVE - Motivierende Kurzintervention für die pädagogische Arbeit“</p> <p>Das dreitägige Gruppentraining vermittelt sehr praxisorientiert sowohl erforderliches Basiswissen (emphatische Grundhaltung, Funktion von Drogen etc.) als auch Basisfertigkeiten, um im Sinne von Miller und Rollnick motivierend mit jungen Menschen zu kommunizieren, die vermutlich oder erwiesenermaßen Drogen konsumieren. Ziel ist es, die Bereitschaft zu fördern, am Drogenkonsum etwas zu verändern.</p> <p>Anbieter in Burscheid, Leichlingen und Wermelskirchen: Fachdienst Prävention der Diakonie in Wermelskirchen</p> <p>Anbieter in Bergisch Gladbach, Odenthal, Kürten, Overath, Rösrath: Fachteam Prävention der Kath. Erziehungsberatung in Bergisch Gladbach</p> <p>Allgemeine Informationen: https://www.ginko-stiftung.de/move/default.aspx</p>
	<p>Beratung und Schulungsangebote, sowie Einzelfallberatung für pädagogisches Personal</p> <p>Individuell auf die Bedürfnisse und Wünsche von Schulen und anderen pädagogischen Einrichtungen abgestimmte Workshops, Schulungen oder Beratungen</p> <p>Beispiel: Entwicklung eines internen Handlungskonzeptes Drogen</p> <p>Anbieter in Burscheid, Leichlingen und Wermelskirchen: Fachdienst Prävention der Diakonie in Wermelskirchen</p> <p>Anbieter in Bergisch Gladbach, Odenthal, Kürten, Overath, Rösrath: Fachteam Prävention der Kath. Erziehungsberatung in Bergisch Gladbach</p>

Sexuelle Bildung

Kinder	<p>„Kein Raum für Missbrauch“ (blaue Kampagnen-Mappe)</p> <p>„Eine Schule, die das Thema sexualisierte Gewalt in ihrem Leitbild, im Schulprogramm oder dessen Präambel verankert, positioniert sich deutlich und sendet ein starkes Signal, dass diese hier nicht toleriert wird. Diese klare Haltung kann potenzielle Täter und Täterinnen abschrecken und Schülern und Eltern Sicherheit vermitteln. Deshalb, so der Unabhängige Beauftragte der Bundesregierung für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, solle der Schutz von Schülerinnen und Schülern vor sexueller Gewalt im Leitbild der Schule oder im Schulprogramm verankert werden.</p> <p>Ausführliche Informationen und Material: https://www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de/home/</p>
	<p>„Mein Körper gehört mir“ Präventionsprogramm der theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück (GGS Gr)</p> <p>„Mein Körper gehört mir!“ vermittelt praktische Strategien. Was kannst du tun, wenn jemand deine körperlichen Grenzen überschreitet? Wie bekomme ich Hilfe bei sexueller Gewalt? „Wenn du ein Nein-Gefühl hast, geh zu jemandem und erzähl ihm davon!“ So lautet die wichtigste Botschaft.</p> <p>Allgemeine Informationen: https://www.tpw-osnabrueck.de/programme/mein-k%C3%B6rper-geh%C3%B6rt-mir</p>
	<p>siehe auch „Gesund macht Schule“</p> <p>Allgemeine Informationen: https://www.gesundmachtschule.de/</p>

Jugendliche	<p>„Kriegen das Alle?“: Schulklassenbesuch in der 4. Klasse zu Themen wie: Veränderung des Körpers, Menstruation, Schwangerschaft, usw.</p>
	<p>„Let’s talk about“: Schulklassenbesuche und Projekttag an weiterführenden Schulen zu Themen wie: Körperaufklärung, Schwangerschaft, Verhütung, STI/HIV, sexuelle Vielfalt, Rechte, usw.</p>
	<p>Pubertät, Verhütung, STI-/HIV-Prävention</p> <p>Workshops („Doppelstunden“), Aktionswochen oder Unterrichtsreihen zu allen Fragen rund um geschlechtliche Entwicklung, sexuelle Vielfalt, Verhütung, STI-/HIV-Prävention.</p> <p>Zielgruppen: Alle Altersstufen in weiterführenden und berufsbildenden Schulen</p> <p>Kooperation: AIDS-Hilfe, Donum Vitae, pro familia, Mädchenberatung und weitere.</p> <p>Umsetzungsbeispiele:</p> <p>„Sex in der Sechs“ – Veranstaltungsreihe in der Gesamtschule Paffrath</p> <p>Aktionswoche „Let’s talk about“ in Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum CROSS und der Beratungsstelle Esperanza.</p>

Eltern	Informations- und Austauschveranstaltungen zu allen Fragen der sexuellen Bildung Anbieter in Burscheid, Leichlingen und Wermelskirchen: Fachdienst Prävention der Diakonie in Wermelskirchen Anbieter in Bergisch Gladbach, Odenthal, Kürten, Overath, Rösrath: Fachteam Prävention der Kath. Erziehungsberatung in Bergisch Gladbach
	Infoabend „Mein Körper gehört mir“ (GGG Gr)

Fachkräfte	Information und Fortbildung zu Themen wie: sexualisierte Gewalt gegen Kinder (Prävention und Intervention), Schutzkonzepte in Schulen, fachliche Begleitung bei Präventionstheater
	Informationsveranstaltungen, Schulungen und Fortbildungen zu vielen Aspekten psychosexueller Entwicklung bei jungen Menschen. Anbieter kreisweit: Der Kinderschutzbund Anbieter in Burscheid, Leichlingen und Wermelskirchen: Fachdienst Prävention der Diakonie in Wermelskirchen Anbieter in Bergisch Gladbach, Odenthal, Kürten, Overath, Rösrath: Fachteam Prävention der Kath. Erziehungsberatung in Bergisch Gladbach

Sexuelle Bildung

Jugendliche	„Klang meines Körpers“ Interaktive Ausstellung zur Prävention von Ess-Störungen Zielgruppe: Klassen der 9. Jahrgangsstufe, gesonderte Veranstaltung für Eltern und andere Interessierte Hinweis: Es handelt sich nicht um ein Angebot Anbieter in Burscheid, Leichlingen und Wermelskirchen: Fachdienst Prävention der Diakonie in Wermelskirchen Anbieter in Bergisch Gladbach, Odenthal, Kürten, Overath, Rösrath: Fachteam Prävention der Kath. Erziehungsberatung in Bergisch Gladbach Allgemeine Informationen: https://klang-meines-koerpers.de/
-------------	---

Eltern/ Öffentlichkeit	Informations- und Austauschabend „Klang meines Körpers“ Information über Ziel der Ausstellung, Entstehung von Ess-Störungen, Behandlung und Hilfesystem im Rheinisch-Bergischen Kreis Zielgruppe: Eltern und andere Interessierte
---------------------------	---

Fachkräfte	Informations- und Schulungsworkshop „Klang meines Körpers“ Information- und Schulungsworkshop für die praktische pädagogische Arbeit mit der Ausstellung. Information über Entstehung der Ausstellung, Ursachen von Ess-Störungen, Behandlung und Hilfesystem im Rheinisch-Bergischen Kreis Zielgruppe: Pädagogische Fachkräfte
------------	--

Öffentlichkeit	Netzwerk Ess-Störungen im Rheinisch-Bergischen Kreis Auf Initiative der Präventionsstelle der Kath. Erziehungsberatung hat sich im Rheinisch-Bergischen bereits vor vielen Jahren ein fachliches Netzwerk gebildet. Das Netzwerk bietet im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit verschiedene Veranstaltungsformate an: Filmabende, Lesungen usw.
----------------	---

Kinder	<p>Kinderzeitung „Duda“ (GGs St)</p> <p>„Duda“ die Kinderzeitung erscheint jeden Samstag und enthält die Themen der Woche aus Politik, Wirtschaft, Sport und Gesellschaft - aktuell, für Kinder verständlich aufbereitet und spannend erzählt. Mit regionalen Freizeit- und Veranstaltungstipps, Rätseln, Comic und vielen Aktionen zum Mitmachen.</p> <p>„Kinder wollen Zeitung lesen. Sie stellen Fragen, möchten verstehen. Schwerpunkt der Duda sind aktuelle Nachrichten. Wir bereiten Nachrichten so auf, dass sie für Kinder nachvollziehbar sind. Egal, ob es um Flugzeugabstürze, Umweltschutz, Naturwunder oder Politik geht - wir wollen Kinder nicht allein lassen mit dem, was ihnen täglich in den Nachrichten begegnet. Außerdem schauen wir hinter die Kulissen: Wie funktioniert ein Klärwerk? Was passiert nachts im Museum? Das kann man auch für die Schule gebrauchen, aber vor allem hilft es den Kindern zu verstehen, was um sie herum passiert. Leseförderung und Wissen, das Spaß macht.“</p> <p>Medienkonzept (siehe Medienkompetenzrahmen, speziell Kompetenzbereich 5 „Analysieren und Reflektieren“) https://medienkompetenzrahmen.nrw/medienkonzept/</p>
	<p>„Handyfreie Schule“?</p> <p>Schüler*innen müssen den Umgang mit dem Handy noch lernen, es gibt sehr viel zu beachten. Dies sollte im Unterricht detailliert besprochen werden. In der Grundschule sollten die Schüler*innen zunächst lernen, wie man Konflikte mit Worten lösen kann, wie man auch ohne Medien miteinander Spaß haben kann, wie man Pausen erholsam gestaltet, echte Freundschaften pflegt, von anderen lernt, miteinander streitet, einander zuhört und sich austauscht.</p> <p>Allgemeine Informationen: https://www.bzga.de/was-wir-tun/gesundheit-und-schule/medienkompetenz/</p>
	<p>„Medienparcours Grundschule“</p> <p>Der geplante Lernparcours soll als „Türöffner“ dazu dienen, vornehmlich Grundschulen bei der medienpädagogischen Arbeit zu unterstützen. Hauptzielgruppe sind Klassen der Jahrgangsstufe 4. Themen an den bis zu sechs interaktiven Lernstationen sind u.a. Mobbing im Netz, Fake News, Grooming, Abzocke im Netz usw. Die Lehrkräfte sind bei den Parcoursdurchläufen anwesend, um ggf. zu einem späteren Zeitpunkt einzelne Aspekte und Fragen erneut und vertiefend aufgreifen und behandeln zu können.</p> <p>Stand Nov. 2020: Geplantes Kooperationsangebot der Präventionsstellen der Diakonie Wermelskirchen und der Kath. Erziehungsberatung in Bergisch Gladbach und dem Bildungsnetzwerk des Rheinisch-Bergischen Kreises.</p>
Jugendliche	<p>„Medienscouts NRW“</p> <p>Pro Schule werden mind. vier Schüler*innen der Sekundarstufe I zu Medienscouts ausgebildet, dazu unterstützend zwei Lehrkräfte zu Beratungslehrkräften ausgebildet. Koordiniert wird die 5-tägige Fortbildung vom Bildungsnetzwerk des Rheinisch-Bergischen Kreises. Die beiden Präventionsstellen (Diakonie und Kath. Erziehungsberatung) arbeiten eng mit dem Bildungsnetzwerk zusammen und sind an der regelmäßigen Ausbildung und Begleitung der Scouts aktiv beteiligt.</p>
	<p>„Netpiloten“</p> <p>Ist ein Peerprojekt für Schüler*innen der 8. Klasse zum Thema „Mediensucht“. Diese Gruppe führt nach einer Ausbildung selbstständig 2 Einheiten in der 6. Jahrgangsstufe durch. Der Fachdienst übernimmt hier die Ausbildung und Begleitung der Durchführung.</p>
	<p>Einzelfallberatung zum Thema Mediensucht</p> <p>Anbieter in Burscheid, Leichlingen und Wermelskirchen: Fachdienst Prävention der Diakonie in Wermelskirchen</p> <p>Anbieter in Bergisch Gladbach, Odenthal, Kürten, Overath, Rösrath: Fachteam Prävention der Kath. Erziehungsberatung in Bergisch Gladbach</p>
	<p>„App geht's“: Schulklassenbesuche zu medienbezogenen Themen sind nach Absprache möglich.</p>

Eltern	<p>„Medienscouts NRW“ und „Eltern und Medien“</p> <p>Die Fachdienste Prävention initiieren, planen, organisieren und führen durch Informationsveranstaltungen (auch online) zu verschiedenen Aspekten digitaler Mediennutzung (Mobbing, Social media, Fake News, Mediensucht, Sexting pp.). Häufig beteiligt sind dabei weitere Partner*innen wie Polizei, Referent*innen des Landesinstituts für Medienangebote, „Eltern und Medien“.</p> <p>Anbieter in Burscheid, Leichlingen und Wermelskirchen: Fachdienst Prävention der Diakonie in Wermelskirchen</p> <p>Anbieter in Bergisch Gladbach, Odenthal, Kürten, Overath, Rösrath: Fachteam Prävention der Kath. Erziehungsberatung in Bergisch Gladbach</p>
	<p>Einzelfallberatung für Eltern und andere Angehörige zum Thema Mediensucht.</p> <p>Anbieter in Burscheid, Leichlingen und Wermelskirchen: Fachdienst Prävention der Diakonie in Wermelskirchen</p> <p>Anbieter in Bergisch Gladbach, Odenthal, Kürten, Overath, Rösrath: Fachteam Prävention der Kath. Erziehungsberatung in Bergisch Gladbach</p>

Gewalt

Kinder	<p>Projekt „Gewaltfrei Lernen“ (GGG Gr)</p> <p>Bewegung wird für ganzheitliches Erleben und Soziales Lernen genutzt! ALLE - Kinder, Lehrer*innen, Betreuer*innen und Eltern werden nach ihren Bedürfnissen geschult. Sinnvolle Reaktionen für Konflikte werden eingeübt, die Kinder werden wortstark und handlungsfähig!</p> <p>Förderungsmöglichkeiten zur Finanzierung der Schülerkurse werden angeboten.</p> <p>Allgemeine Informationen: www.gewaltfreilernen.de</p>
Eltern	<p>Projekt „Gewaltfrei lernen“(GGG Gr)</p> <p>Elternarbeit – Informationen und praktische Übung</p> <p>Zu Beginn eines Schülerprojekts vermittelt ein praxisreicher Elternabend Informationen und Übungen zur Stärkung der Kinder für alltägliche Konflikte. Auf Wunsch folgt eine praktische Vertiefung an einem zweiten Elternabend, die auch eine Präsentation von Schülerinnen und Schülern beinhaltet.</p> <p>Allgemeine Informationen: www.gewaltfreilernen.de</p>
Fachkräfte	<p>Präventions- und Anlaufstelle</p> <p>Am Bedarf orientierte Fachberatung, Information und Fortbildung zur Intervention und Prävention (z.B. Psychosexuelle Entwicklung von Kindern, Schutzkonzepte in Schulen, Information und Prävention von sexualisierter Gewalt, Übergriffe durch Kinder, fachliche Begleitung bei Präventionstheater).</p> <p>Qualifizierte Begleitung und Beratung von Privatpersonen in Einzelfällen.</p> <p>Monatliche Offene Gruppe Kinderschutz im Rheinisch-Bergischen Kreis</p> <p>Interdisziplinäre Fachberatung für Fälle möglicher Kindeswohlgefährdung.</p> <p>Nähere Informationen: https://www.dksb-rheinberg.de/</p>

6. Träger von Präventionsangeboten im Rheinisch-Bergischen Kreis

Diakonie Wermelskirchen, Fachdienst Prävention (02196) 93432

zuständig für Burscheid, Leichlingen und Wermelskirchen

<https://www.diakonie-wk.de/>

Katholische Erziehungsberatung, Fachteam Prävention (02202) 35016

zuständig für Bergisch Gladbach, Odenthal, Kürten, Overath, Rösrath

<https://erziehungsberatung.net>

Der Kinderschutzbund Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. (02202) 3 99 24

Kreisweit tätig

<https://www.dksb-rheinberg.de/>

7. Weitere Unterstützungsangebote im Rheinisch-Bergischen Kreis

Ein etabliertes Netzwerk und eine gelingende Kooperation zwischen den einzelnen beteiligten Institutionen tragen maßgeblich zur Prävention im Kinderschutz bei. Sie ermöglichen, dass Kinder und Eltern sowie Sie als schulische Fachkraft bei aufkommenden Belastungen, Überforderungen oder nicht einschätzbaren Herausforderungen frühzeitig passende Unterstützung erhalten. Neben der Beratung und Unterstützung von Eltern, Kindern und schulischen Fachkräften bieten einzelne Institutionen für Schulen Informationsveranstaltungen, Fortbildungen, Workshops oder Präventionsprogramme zum Thema Kinderschutz und weiteren Unterthemen an. Einzelne Institutionen haben in der Tabelle zum Ideenpool und Umsetzungsbeispiele ihre Angebote dargestellt. Die weitere Beratungs- und Unterstützungsstruktur im Rheinisch-Bergischen Kreis trägt dazu bei, dass durch alle beteiligten Personen die Prävention im Kinderschutz gelingen kann.

Untenstehend finden Sie eine kleine Auswahl außerschulischer Unterstützungsangebote im Rheinisch-Bergischen Kreis. Auf den einzelnen Homepages können Sie sich über die jeweiligen Angebote informieren. Hilfreiche Links zu weiteren Unterstützungsangeboten für Kinder, Jugendliche, Eltern sowie Fachkräften an Schulen finden Sie außerdem im Familienportal des Bündnis für Familie Rhein-Berg:

<https://www.familie-rhein-berg.de/schutz,-konflikte-und-krisen.aspx>

Der Kinderschutzbund Rheinisch-Bergischer Kreis e. V. https://www.dksb-rheinberg.de/	(02202) 39924
Schulpsychologischer Dienst des Rheinisch-Bergischen Kreises https://www.rbk-direkt.de/schulpsychologischer-dienst.aspx	(02202) 139011
Katholische Erziehungsberatung Bergisch Gladbach Standort Bergisch Gladbach: https://erziehungsberatung.net/beratungsstellen-kontakt/bergisch-gladbach/ Standort Leichlingen https://erziehungsberatung.net/beratungsstellen-kontakt/leichlingen/	(02202) 35016 (02175) 6012
Evangelische Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene https://beratungsstelle.kirche-koeln.de/	(02204) 54004
Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen https://koeln.efl-beratung.de/beratungsstellen/bergisch-gladbach/	(02202) 34918
Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Wermelskirchen https://www.wermelskirchen.de/leben/beratungsstelle/	(02196) 1022
Jugendamt für Burscheid, Kürten und Odenthal Fachberatung Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz https://www.rbk-direkt.de/Dienststelle.aspx?id=1157	(02202) 13 6788

Hilfen zur Erziehung/Kindeswohlgefährdung Jugendhilfebüro Burscheid/Odenthal Jugendhilfebüro Kürten	(02174) 670 387 (02268) 8017 120
Jugendamt Bergisch Gladbach Fachberatung Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz https://www.bergischgladbach.de/kinder--und-jugendschutz.aspx	(02202) 14 2592
Hilfen zur Erziehung / Kindeswohlgefährdung https://www.bergischgladbach.de/kinder--und-jugendschutz.aspx	(02202) 14 2388 (02202) 14 2473
Jugendamt Overath Fachberatung Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz https://www.overath.de/dienststelle.aspx?id=214	(02206) 602-320
Hilfen zur Erziehung / Kindeswohlgefährdung	(02206) 602-206
Jugendamt Rösrath Fachberatung Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz https://www.roesrath.de/beratung---hilfen-fuer-kinder,-jugendliche,-junge-volljaehrige---familien.aspx	(02205) 802-309
Hilfen zur Erziehung / Kindeswohlgefährdung	(02205) 802-320
Jugendamt Wermelskirchen Fachberatung Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz https://www.wermelskirchen.de/leben/erzieherische-hilfen/kinder-und-jugendhilfe/	(02196) 710-526
Hilfen zur Erziehung / Kindeswohlgefährdung	(02196) 710-511
Jugendamt Leichlingen Fachberatung Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz https://www.leichlingen.de/leben-in-leichlingen/jugendliche/ansprechpartner-fuer-kinder-und-jugendliche	(02175) 992249
Hilfen zur Erziehung / Kindeswohlgefährdung	(02175) 992230
Frauen helfen Frauen e.V. Mädchenberatungsstelle: https://www.frauenhelfenfrauen-gl.de/maedchenberatungsstelle/maedchenberatungsstelle.php	(02202) 9891155
Frauenberatungsstelle: https://www.frauenhelfenfrauen-gl.de/frauenberatungsstelle/angebot.php	(02202) 45112
Frauenzimmer e.V. Burscheid https://www.frauenberatung-burscheid.de/	(02174) 1047

Kriminalkommissariat Kriminalprävention/Opferschutz der Polizei des Rheinisch-Bergischen Kreises	(02202) 205-430 bis-434
Aidshilfe Bergisch Gladbach RBK e.V. https://www.aidshilfe-gl.de/	(02202) 458181
NRW Programm „Wegweiser – gemeinsam gegen gewaltbereiten Salafismus“ https://wegweiser-rhein-oberberg.de/	(02202) 7081020

8. Insoweit erfahrene Fachkräfte im Rheinisch-Bergischen Kreis

Bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung haben Lehrkräfte Anspruch auf die Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft. Darüber hinaus unterstützen die Fachkräfte Schulen auch bei der Erstellung eines schuleigenen Präventionskonzeptes. Bei den nachfolgend genannten Trägern sind insoweit erfahrene Fachkräfte angesiedelt:

Für Bergisch Gladbach, Burscheid, Kürten, Odenthal und Rösrath:

Der Kinderschutzbund Rheinisch-Bergischer Kreis e.V.

Bensberger Straße 133, 51469 Bergisch Gladbach

Telefon (02202) 39924

Für Leichlingen:

Kath. Erziehungsberatung e.V.

Beratungsstelle für Eltern, Jugendliche und Kinder

Kirchstraße 1, 42799 Leichlingen

Telefon (02175) 6012

Jugendamt der Stadt Leichlingen

Am Büscherhof 1, 42799 Leichlingen

Telefon (02175) 992-245

Für Overath:

Jugendamt Overath

Siegburger Straße 6, 51491 Overath

Telefon (02206) 602-244

Für Wermelskirchen:

Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Jahnstraße 20, 42929 Wermelskirchen

Telefon (02196) 1022

9. Didaktische Materialien, Literatur und weiterführende Informationen

Gewalt

- Internetplattform des NRW Schulministeriums zur Gewaltprävention in Schulen
Die NRW Gewaltprävention findet auf verschiedenen Ebenen statt. Ziel aller Bemühungen ist es, den unterschiedlichen Ausprägungen der Gewalt – körperliche, psychische, verbale Gewalt und Gewalt gegen Sachen – intensiv zu begegnen. Die verschiedenen Aktivitäten und Maßnahmen sollen einander ergänzen und auf die Entwicklung einer Schulkultur des friedlichen Miteinanders abzielen.
<https://www.schulministerium.nrw.de/themen/schulsystem/praevention/gewaltpraevention-nordrhein-westfalen>
- No-Blame-Approach
Verbreitete und bewährte Maßnahme, um in Schulen Mobbing zeitnah und nachhaltig zu beenden. Der No Blame Approach (wörtlich „Ansatz ohne Schuldzuweisung“) wurde aus dem angelsächsischen Sprachraum übernommen.
Nähere Informationen und Berichte aus der Praxis bei diesen Schulen in NRW:
<https://www.no-blame-approach.de/einrichtungen.html>
- Landesfachstelle „Prävention sexualisierte Gewalt“ gegen Kinder und Jugendliche
Neu gegründete Fachstelle ist bei der AJS in Köln angesiedelt. Aufgabe der Fachstelle ist es, die Bekämpfung sexualisierter Gewalt zu intensivieren. Ein wesentlicher Baustein ist dabei die Prävention. Die Landesfachstelle bietet dem Personal in Kindertageseinrichtungen, der Jugendarbeit, dem offenen Ganztag und weiteren Angeboten in der Kinder- und Jugendhilfe Informationen, Fortbildung und Beratung an. Darüber hinaus ermöglicht sie die Vernetzung von Fachkräften und Einrichtungen im Bereich des Kinderschutzes in Nordrhein--Westfalen.
<https://www.land.nrw/de/pressemitteilung/einrichtung-landesfachstelle-praevention-sexualisierte-gewalt>

Kinderschutz allgemein

- Die Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NW e.V. (AJS NRW)
gibt nicht nur Broschüren zu vielen Jugendthemen heraus, sondern bietet auch regelmäßig Fortbildungen und Fachtagungen für Lehr- und andere pädagogische Fachkräfte zu den Themen Kindeswohl, Gewalt, Extremismus, Sexualität, Mobbing, Medien, Sucht an.
<https://www.ajs.nrw.de>

Außerdem ist die AJS NRW ein gute Quelle, um sich fachlichen Rat zu holen, z.B. bei der Frage, welche Präventionsmaßnahme sinnvoll ist: Trainings für Kinder und Jugendliche gegen Grenzverletzungen und sexuelle Übergriffe, Qualitätsstandards für Fachkräfte und Eltern. Verfügbar unter:

https://ajs.nrw/wp-content/uploads/2018/03/180313_RZ_AJS_apersicher_Quali_Verteidigung_Screen.pdf

- Milena Bücken und Dirk Fiegenbaum (Hrsg.):
Den Stein ins Rollen bringen... Vom gemeinsamen Anliegen „Kinderschutz“ zur strukturierten Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule vor Ort. Verfügbar unter
https://www.ganztag-nrw.de/uploads/media/GanzTag_Bd29_2015_Web_3.pdf
- Siegrid A. Bathke, Milena Bücken, Dirk Fiegenbaum u.a.:
Arbeitshilfe zur Umsetzung des Kinderschutzes in der Schule. Verfügbar unter
https://www.ganztag-nrw.de/uploads/media/ISA-0092_Arbeitshilfe-Kindersch_Schule_4Aufl_Web.pdf
- Siegrid A. Bathke u.a.:
Kinderschutz macht Schule. Handlungsoptionen, Prozessgestaltungen und Praxisbeispiele zum Umgang mit Kindeswohlgefährdungen in der offenen Ganztagschule. Verfügbar unter
https://www.ganztag-nrw.de/fileadmin/user_upload/GanzTag_Bd5_4Aufl_07-end.pdf

Medien

- Die Landesanstalt für Medien NRW (LfM)
hat laut Landesmediengesetz den Auftrag, Medienkompetenz im Land zu fördern und die Medienerziehung zu unterstützen. Das gilt selbstverständlich auch für die Schulen. Das Projekt Medienscouts NRW ist ein Beispiel dafür. Weitere Informationen unter:
<https://www.medienanstalt-nrw.de>
- klicksafe
Seit 2004 setzt klicksafe in Deutschland den Auftrag der EU-Kommission um, Internetnutzenden die kompetente und kritische Nutzung von Internet und Neuen Medien zu vermitteln. Durch das Projekt angesprochen werden sollen demnach alle: Kinder und Jugendliche genauso wie Eltern, Lehrer und Pädagogen, Organisationen und Institutionen ebenso wie Unternehmen und Betreibende von Internetseiten.
www.klicksafe.de

Sexualität

- Youthwork NRW
bietet mit seinen regionalen Fachstellen sexualpädagogische HIV/AIDS-Prävention im Sinne einer lebensnahen und ganzheitlichen Gesundheitsförderung an. Die Fachstellen sind in der Regel in Kombination mit den Fachstellen oder Fachdiensten für Suchtvorbeugung. Weitere Informationen und Kontaktadressen unter:
<https://www.youthwork-nrw.de>
- BZgA-Internetplattform „LIEBESLEBEN“
Ob es um Sexualaufklärung, Verhütung oder Rollenbilder geht – mit dem Methodenfinder von LIEBESLEBEN finden pädagogische Fachkräfte schnell und einfach bewährte Methoden für die Präventionsarbeit. Es ist auch eine gedruckte Version erhältlich.

https://www.liebesleben.de/fachkraefte/sexualaufklaerung-und-praeventionsarbeit/methodenfinder/?pk_campaign=BZgA_Liebesleben_lunapark

Sucht

- BZgA-Internetplattform zur Suchtvorbeugung
Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) verfolgt das Ziel, Gesundheitsrisiken vorzubeugen und gesundheitsfördernde Lebensweisen zu unterstützen. Pädagogisch tätige Fachkräfte finden bei der Bundeszentrale eine große Auswahl von gut nutzbarem Unterrichtsmaterial.
<https://www.bzga.de/infomaterialien/suchtvorbeugung/>
- Portal der NRW Suchtvorbeugung:
Die Koordinierung der Suchtvorbeugung ist mit einer Stelle bei der ginko Stiftung für Prävention, Mülheim/Ruhr, angesiedelt. Die ginko Stiftung fungiert also als Mittler zwischen den Fachkräften für Suchtvorbeugung und dem Land. Die Internetseiten der ginko Stiftung bieten entsprechend aktuelle und verlässliche Informationen über Suchtmittel, Suchtvorbeugung, Suchterkrankungen und deren Behandlung. Hier finden Sie außerdem Links zu allen regionalen Fachstellen oder Fachdiensten für Suchtvorbeugung in NRW.
<https://www.ginko-stiftung.de/landeskoordination/Team-Landeskoordination.aspx>
- BZgA-Expertise zur Suchtprävention 2020
Aktuelle Studie, die einen wissenschaftlich fundierten Überblick bietet, welche Vorbeugemaßnahmen für welche Zielgruppe sinnvoll sind und welche keine oder sogar gegenteilige Wirkung haben. Aufschlussreich. PDF-Version Abrufbar unter:
<https://www.bzga.de/infomaterialien/fachpublikationen/fachpublikationen/band-52-expertise-zur-suchtpraevention-2020/>

Prävention und Gesundheitsförderung allgemein

- Lehr- und Informationsmaterial der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA):
Neben verlässlichen Fachinformationen zu verschiedenen Themen rund um Gesundheit stellt die BZgA speziell für Lehrkräfte sehr gut aufbereitetes und nutzbares Unterrichtsmaterial zur Verfügung.
<https://www.bzga.de/infomaterialien/unterrichtsmaterialien/nach-themen-sortiert/>
- Landesprogramm Bildung und Gesundheit NRW
Es handelt sich um ein Programm zur Förderung der integrierten Gesundheits- und Qualitätsentwicklung in Schulen. Die Träger des Landesprogramms bilden eine Verantwortungspartnerschaft für die Förderung der „Guten gesunden Schule“. Dies entspricht dem Kooperationsansatz der Landesrahmenvereinbarung NRW zur Umsetzung der nationalen Präventionsstrategie. Für Fachkräfte ein guter Ausgangspunkt für Recherchen zum Thema Präventions- und Interventionsmaßnahmen in Schule und Ganztage.
<https://www.bug-nrw.de/landesprogramm>

- Die Datenbank „Grüne Liste Prävention“ bietet auf der Basis nachvollziehbarer Kriterien einen Überblick über empfehlenswerte Präventionsprogramme. Sie kann bei der Auswahl eines Präventionsangebotes für die eigene Schule herangezogen werden:

<https://www.gruene-liste-praevention.de/nano.cms/datenbank/information>

- Der „wegweiser prävention“ ist ein Informationsportal in Kooperation mit „Grüne Liste Prävention“. Er weist den Weg zu Präventionsprogrammen, die auf ihre Wirksamkeit und Praxistauglichkeit hin überprüft sind und daher von renommierten Wissenschaftlern empfohlen werden.

<https://www.wegweiser-praevention.de/>

- Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention.

Von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung herausgegebene umfassende Sammlung von Begriffen, deren Bedeutung auch Fachleuten mitunter nicht geläufig ist.

<https://www.leitbegriffe.bzga.de/>

- *Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV)*

bietet nicht nur zu vielen Gesundheitsthemen eine Reihe interessanter Informationen, sondern für Lehrkräfte beispielsweise auch Unterrichtsvorschläge, Arbeitsblätter. Verfügbar unter

<https://www.dguv.de/fb-bildungseinrichtungen/schulen/index.jsp>

- Die Faltblatt-Reihe „Elternratgeber“ des Rheinisch-Bergischen Kreises bietet knappe und übersichtliche Informationen und Tipps für Eltern zu den Themen Drogen, Internet, Sexualität, Taschengeld und Verträge. Die Ratgeber-Reihe ist auch in Leichter Sprache erhältlich. Verfügbar unter:

<https://www.rbk-direkt.de/Dienstleistung.aspx?dlid=636>

10. Kleines Präventionslexikon

Wichtige Gesetze	
Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG)	<p>Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen</p> <p>Kurzfassung: https://www.bmfsfj.de/resource/blob/86270/bfdec7cfd8bf8bbfc49c5a8b2b6349542/bundeskinderschutzgesetz-in-kuerze-data.pdf</p>
Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutzgesetz (KKG)	<p>Artikel 1 im Bundeskinderschutzgesetz, welches</p> <p>§ 1 Kinderschutz und staatliche Mitverantwortung § 2 Information der Eltern über Unterstützungsangebote in Fragen der Kindesentwicklung § 3 Rahmenbedingungen für verbindliche Netzwerkstrukturen im Kinderschutz § 4 Beratung und Übermittlung von Informationen durch Geheimnisträger bei Kindeswohlgefährdung regelt.</p>
Schulgesetz (SchulG NRW)	<p>§ 1 (1) SchulG (Recht auf Bildung, Erziehung und individuelle Förderung) <i>„Jeder junge Mensch hat (...) ein Recht auf schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung.“</i></p> <p>§ 2 (1) SchulG (Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen) <i>Die Schule unterrichtet und erzieht junge Menschen auf der Grundlage des Grundgesetzes und der Landesverfassung.“</i></p> <p>§ 42 (6) SchulG (6) Allgemeine Rechte und Pflichten aus dem Schulverhältnis <i>„Die Sorge für das Wohl der Schülerinnen und Schüler erfordert es, jedem Anschein von Vernachlässigung oder Misshandlung nachzugehen. (...)“</i></p>
Sozialgesetzbuch VIII	<p>SGB Aechtes Buch (Kinder- und Jugendhilfe)</p> <p><i>„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“</i></p> <p>§ 8a, 8b SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) <i>„Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen.“</i></p> <p>§ 14 SGB VIII (Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz) <i>„Jungen Menschen und Erziehungsberechtigten sollen Angebote des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes gemacht werden.“</i></p>
SGB V Präventionsgesetz (PrävG)	<p>Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention <i>„Denn Prävention und Gesundheitsförderung sollen dort greifen, wo Menschen leben, lernen und arbeiten: In der Kita, der Schule, am Arbeitsplatz und im Pflegeheim.“</i></p>

Unter

https://www.ganztag-nrw.de/uploads/media/GanzTag_Bd29_2015_Web_3.pdf

finden Sie auf S. 27 ein zehnteiliges Wörterbuch „Schule-Jugendhilfe/Jugendhilfe-Schule“.

UN Kinderrechtskonvention	Artikel 3 (1) (Wohl des Kindes) „Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, (...) ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist.“
Fachbegriffe	
Evidenz	Evidenzbasiert ist eine Präventionsmaßnahme, der man attestiert, dass sie nach dem aktuellen Stand empirischer Ergebnisse wirksam ist.
Geschlechtsbezogene Angebote	Bei der Planung und Durchführung von Maßnahmen zur Prävention oder Gesundheitsförderung sollen immer geschlechtsbezogene Aspekte berücksichtigt werden.
„Kultur des Hinsehens“	Angela Merkel benutzte diese Formulierung bei der Neujahrsansprache 2007, als sie im Hinblick auf aktuelle Missbrauchs- und Vernachlässigungsfälle von Politik und Gesellschaft „eine Kultur des Hinsehens, nicht des Wegschauens“ forderte.
Kindeswohlgefährdung (KWG)	Schlüsselbegriff für alle Lehrkräfte! Alle Lehrkräfte haben gemäß §4 KKG und § 8b SGB VIII einen gesetzlichen Anspruch darauf, sich mit einer „insofern erfahrenen Fachkraft“ (Kinderschutzfachkraft) zu beraten, wenn sie das Gefühl haben, bei einer Schülerin oder einem Schüler könnte das Kinderwohl gefährdet sein. Beweise für das ungute Gefühl sind nicht notwendig.
Notfallordner	Der sog. „Notfallordner“ des NRW Kultusministeriums hilft den Schulen dabei, bei der Krisenbewältigung das gesamte System „Schule“ im Blick zu behalten und sich die dafür notwendige Unterstützung zu holen.
Prävention, Prophylaxe	Prävention ist dem Lateinischen, Prophylaxe dem Griechischen entlehnt. Beide bedeuten Vorbeugung.
Verhaltens- und Verhältnisprävention	<i>Verhältnisprävention</i> steht für eine Strategie, die darauf zielt, Gesundheitsrisiken in den Umwelt- und Lebensbedingungen zu vermindern. (z.B. frei zugängliche Zigarettensautomaten) <i>Verhaltensprävention</i> zielt darauf ab, das Individuum in seinem Lebensstil so zu beeinflussen, dass es gesundheitsgefährdende Gewohnheiten unterlässt. (z.B. das Rauchen)
Wirkung von Prävention, Wirksamkeit	Prävention tritt mit dem Anspruch an, Einfluss zu nehmen auf Entwicklungen, die ohne diesen Einfluss nicht nur anders, sondern auch schlechter verlaufen würden. Das Messen der Wirksamkeit präventiver Maßnahmen ist allerdings aufwendig und teuer, so dass nicht alle Präventionsprogramme eine solche Messung durchführen. Die BZgA als obere Bundesbehörde ist in der Lage, wissenschaftlich fundierte Wirksamkeitsmessungen vornehmen zu lassen. Für die Auswahl eines passenden Präventionsangebotes empfehlen die Jugendämter im Rheinisch Bergischen Kreis als Entscheidungshilfe beispielsweise die Infobroschüre „Trainings für Kinder und Jugendliche gegen Grenzverletzungen und sexuelle Übergriffe Qualitätsstandards für Fachkräfte und Eltern“ der Arbeitsgemeinschaft Kinder und Jugendschutz (AJS) Landesstelle NRW e.V. oder die sogenannte „Grüne Liste der Prävention“. Hier findet man fast alle Angebote mit einer nachvollziehbaren Bewertung der Wirksamkeit. Hier empfiehlt sich auch ein Blick in die BZgA-Expertise zur Suchtprävention 2020.

Fachkräfte, Berufsbezeichnung	
Beratungslehrkräfte Beratungstätigkeit von Lehrkräften Beratungskonzept	<p>In der BASS 12-21 Nr. 4 ist die allgemeine Beratungstätigkeit von Lehrkräften, die Aufgabe von beauftragten Beratungslehrkräften und das schulinterne Beratungskonzept definiert. Beratungslehrkräfte verfügen über Kenntnisse und Erfahrungen in Inhalten und Verfahren der psychosozialen Beratung und haben je nach schuleigenem Schwerpunkt die Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● <i>Beratung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern,</i> ● <i>kollegiale Beratung in schulischen Beratungssituationen,</i> ● <i>Mitwirkung in einem schulinternen Team für Beratung und Gewaltprävention sowie für Krisenintervention,</i> ● <i>Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen</i>
Schulsozialarbeit	Schulsozialarbeit trägt dazu bei, dass in der Schule positive Lern- und Lebensbedingungen erhalten bleiben oder geschaffen werden.
Schulteams zur Gewaltprävention und Krisenintervention Krisenmanagement	<p>NRW Kultusministerium und Unfallkasse NRW empfehlen seit 2014 allen Schulen die Bildung eines Schulteams zur Gewaltprävention und Krisenintervention, um nachhaltig Prävention und ein kompetentes Krisenmanagement an Schulen gewährleisten zu können.</p> <p>https://www.schulministerium.nrw/sites/default/files/documents/Empfehlungen-Krisenintervention.pdf</p>
Insoweit erfahrene Kinderschutz-Fachkraft	Gemäß § 8a und § 8b SGB VIII gesetzlich festgelegte Bezeichnung für die beratende Fachkraft, die zur Einschätzung eines Gefährdungsrisikos bei einer vermuteten Kindeswohlgefährdung immer beratend hinzugezogen werden.
Kompetenzteams NRW	<p>Kompetenzteams beraten und unterstützen Schulen im Rahmen ihrer Konzeptarbeit und bieten bedarfsorientierte Fortbildungen an. Darüber hinaus vermitteln sie Moderatorinnen und Moderatoren für weitere Fortbildungsbereiche sowie Beratungs- und Fortbildungsangebote weiterer Partner.</p> <p>https://www.kt.nrw.de/wws/101505.php</p>
Bildungsnetzwerke	<p>Die Bildungsnetzwerke in NRW bündeln, koordinieren und entwickeln bestehende Bildungsangebote in der Region und sorgen für die Vernetzung der Schulen mit weiteren Bildungsanbietern, mit der Wirtschaft und mit Institutionen.</p> <p>http://www.regionale.bildungsnetzwerke.nrw.de/Regionale-Bildungsnetzwerke/RegBez-K/#rahmen</p>

Sie finden diese Broschüre als Pdf-Datei aktualisiert unter: www.rbk-direkt.de

Impressum:

Rheinisch-Bergischer Kreis, Der Landrat, Referat für Presse und Kommunikation, Am Rübezahlwald 7, 51469 Bergisch Gladbach

Tel.: 02202 13-0, Fax: 02202 13-102497, www.rbk-direkt.de, E-Mail: info@rbk-online.de,

Verantwortlicher Redakteur: Thomas Straßer, Layout/Design: Sabine Müller, Stand: 2021, Foto Titel: © New Africa-adobestock.com,
Druckerei: Klever

